

## Scheuchen, suchen, schützen

Der milde Winter 2006/2007 könnte einen frühen Mahdtermin zur Folge haben. Schon jetzt sollten Jäger und Landwirte also auch ihre Maßnahmen zur Kitzrettung planen – ob diese nun mit raschelnden Plastiktüten oder ausgeklügelten technischen Hilfsmitteln durchgeführt werden. Letztere wurden im vergangenen Jahr erneut weiterentwickelt. Hier der neueste Stand.

Wenn das Wetter passt und Landwirt Hubert Brandmair einige seiner 25 Hektar Wiesen mähen möchte, greift er am Tag zuvor zum Telefon und ruft den örtlichen Jagdpächter an. „Der stellt dann am Abend Holzpflocke mit Tüten in die Wiese und geht am Morgen der Mahd mit dem Hund durch, um möglichst alle Kitze zu finden.“ Diese Koordination zwischen Landwirt und Jäger ist ideal – und hat doch ihre Schwächen. „Die Wiesen sind eigentlich zu groß. Da müssten mehr Leute durch gehen“, meint Hubert Brandmair. Auch ginge es so kurz vor der Mahd oft hektisch zu, und da werde schon mal ein Kitz übersehen. Im Winter hat der Landwirt zudem ein neues Mähwerk gekauft, das jetzt eine Breite von 8,50 Metern abdeckt. Neue selbst fahrende Mähwerke arbeiten zudem mit einem Tempo von bis zu 20 km/h – insgesamt steigt also die Gefahr, dass ein Kitz, Hase oder anderes Tier im Gras übersehen und getötet wird. Schätzungen zufolge sterben bei Landarbeiten jährlich 500.000 Tiere in Deutschland, davon 90.000 Kitze bei der Grünlandmahd. Das ist Brand-

mair nicht egal: „Es ist schade um jedes Tier. Außerdem brauchen wir sauberes Futter für unser Milchvieh.“ Kadaver im Futter erzeugen aber Krankheiten wie Botulismus, an denen schon ganze Herden eingegangen sind.

### Tierschutz ist Gesetz

Noch dazu sind auch die Landwirte nach dem Tierschutzgesetz gehalten, unnötiges Leid von Tieren zu vermeiden. Wie die Zeitschrift „Pirsch“ schon 2005 berichtete, wurden zwei Landwirte vor Gericht verurteilt, weil einer trotz Warnung durch den Jäger gemäht hatte und der andere vor der Mahd einfach nichts zur Wildrettung unternommen hatte. Hubert Brandmair ist das Problem bewusst: „Wir müssten uns eigentlich technisch besser für die Wildrettung ausrüsten“, sagt er. „Es müsste so ein Infrarotgerät oder eine Wildscheuche her.“

Diese Wünsche können erfüllt werden: Schon lange arbeiten Institute wie das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) oder private Unternehmer wie Gerhard Kneißl und Gerhard Pumm von L.A.R.S. Wildret-



Vor der Mahd die Kitze aus einer Wiese zu holen, ist angewandter Tierschutz – wer keinen Versuch dazu unternimmt, kann angezeigt werden.

tungssysteme an solchen Entwicklungen (vgl. Berichte in der „Jagd in Bayern“ 2005). Kneißl und Pumm können sich dabei gerade über Fortschritte freuen: Ihre taschenlampenähnlichen Wildretter AS 01 PRO und AS 10 PRO haben das erste Jahr im Einsatz mit sehr guten Ergebnissen bestanden. „Auf den von uns bestückten Flächen lag die Erfolgsquote bei ungefähr 90 Prozent der Kitze“,

in Gang setze, könne Rehe erfolgreich vergrämen. Allerdings sollte es dann nicht mehr länger als 24 Stunden bis zum Mahdbeginn dauern. Die Scheuche sollte auch erst kurz vorher wieder abgebaut werden, sonst bestehe die Gefahr, dass schon selbständige Kitze wieder in die Wiese einwechseln. Kunden von L.A.R.S., wie Wilhelm Steinhauer oder Dieter Göbel, setzen parallel zur Wildscheu-



Die Wildscheuche AS PRO von L.A.R.S. ähnelt einer Taschenlampe und arbeitet mit Licht- und Tonsignalen.

Rund 90.000 Kitze werden jährlich bei der Grünlandmahd verletzt oder getötet – ein grausames Schicksal, das niemand will.



summiert Kneißl. Und diese letzten Prozente lassen sich vielleicht auch noch vermeiden, wenn die Abstimmung zwischen Auf- und Abbau des Wildretters und dem tatsächlichen Mahdbeginn perfekt läuft. „Ein Aufstellen des Geräts erst am Morgen vor der Mahd bringt keinen allzu großen Erfolg“, betont Pumm. Wer die Scheuche hingegen am Abend vorher postiere und

che auch flatternde Aluminiumbänder, blaue Tüten oder Windrädchen ein. Göbel beschreibt: „In Revierteilen, die stärker durch Lärm beeinflusst sind, lassen sich die Tiere schwerer verschrecken. Hier müssen die Geräte im Abstand von 50 Metern aufgebaut werden.“ Ansonsten genügen laut L.A.R.S. 80 bis 100 Meter. Pumm und Kneißl markieren

seit nahezu 20 Jahren Kitze und beobachten ihr Verhalten, um die Wildrettung zu optimieren. „Einen hundertprozentigen Schutz vor dem Mähtod gibt es wohl nicht“, lautet ihre Bilanz, „da das Rehwild eben instinktiv, aber aus unserer Betrachtungsweise nicht logisch handelt.“

Einen ganz anderen Ansatz als den des L.A.R.S Wildretters verfolgt der sogenannte ISA Wildretter, ein Kooperationsprojekt zwischen der Firma I\_S\_A Elektronik Weiden, DLR und BJV. Dieses Gerät arbeitet mit Infrarotstrahlung und wird in der bisherigen Form als drei bis sechs Meter breite Stange mit mehreren Sensoren von einer Person getragen. Empfängt es die Wärme eines lebenden Körpers im Gras, so löst es Alarm aus. Gedacht war dieser Wildretter aber zum Einsatz an den Landmaschinen direkt. Hierfür wäre eine Weiterentwicklung nötig – und die scheitert bislang am fehlenden Geld. Deshalb ha-

ben DLR, ISA, BJV, das Fachgebiet Höchsthfrequenztechnik der Technischen Universität München und das Fachgebiet Agrartechnik der Universität Hohenheim sowie die Firma Claas Saulgau GmbH ein gemeinsames Forschungsprojekt ins Auge gefasst.

Das ist dringend nötig: Landwirt Hubert Brandmair sieht voraus, dass nicht jeder Landwirt seine Wiesen weiterhin selbst mähen wird. „Die Entwicklung geht hin zu immer größeren und schnelleren Mähwerken, die sich für den einzelnen Landwirt aber nicht mehr lohnen. Das heißt, dass womöglich bald Lohnunternehmer alle Wiesen eines ganzen Jagdreviers mähen – da bedarf es dringend technischer Wildretter.“

Um diese zu finanzieren, schlägt Brandmair vor, Geld aus der Jagdpacht zu nehmen: „Dann sind alle Grundeigentümer gleichermaßen an der Kitzrettung beteiligt.“

V. Klimke



Der ISA Wildretter besteht aus Sensoren an einer Stange. Die Weiterentwicklung zur Montage an modernen Landmaschinen ist hier das Ziel.

Die Wildretter AS 01 PRO und AS 10 PRO sind zum Preis von 145 € bzw. 175 € erhältlich bei:

**L.A.R.S. Wildrettungssysteme**  
 Letten 1, 83670 Bad Heilbrunn  
 Tel.: 08046/1883-41, Fax: -42  
 Internet: [www.lars-wildretter.de](http://www.lars-wildretter.de), E-mail: [info@lars-wildretter.de](mailto:info@lars-wildretter.de)

Hier gibt es übrigens auch das Modell AS 20 PRO zum Preis von 205 € zur Vergrämung von Schwarzwild.

Informationen zum ISA Wildretter bei:

**I\_S\_A Industrieelektronik**  
 Hutschenreuther Str. 1  
 92637 Weiden  
 Tel.: 0961/ 67084-0  
 Fax: 0961/ 67084-31  
 E-Mail: [info@isaweiden.de](mailto:info@isaweiden.de)  
 Internet: [www.isaweiden.de](http://www.isaweiden.de)

Eine weitere Variante zur Kitzrettung finden Sie im Internet unter [www.hagopur.de](http://www.hagopur.de)

